

## Ein Conserv.

Nim die Hollunder-Sproßlein / wann  
sie sich in Blätter schon begeben wollen / 8.  
Loth.

Weissen Zucker 16. Loth. Mische es zu-  
sammen / und mache / wie der Gebrauch ist / es  
nen conserv daraus / und verwahre es wol.

Davon nimmet man auff's höchste ein  
Loth.

Darauff kan so ein starck Verbrechen er-  
folgen / als wenn man von dem Antimonio  
eine Arzney gebraucht: ist bey starcken Leuten  
eine dienliche Arzney.

Grontingius lobet es wie ein sonderlich's  
Arcanum in seinem Florilegio am 83. blat.

## Das vierdte Capitel.

Von denen Arzneyen / welche aus  
den Blättern / mittelsten Rinden / Wur-  
keln / Kern und Schwämmlein  
gemacht werden.

I.

## Ein Wasser.

**W**Im frische Hollunder-Blätter / zer-  
schneide oder zerstoffe sie fein grob  
lecht / thu sie in eine Blase / daß sie ohn  
gefahr

gefeyhr halb davon voll werde / geuß warm Wasser darüber / so viel du gnug zu seyn vermeynest / laß also über Nacht stehen / und destillire es / wie gebräuchlich. Wenn das Wasser herüber ist / so nimm es / und gieße es auff andere frische Blätter / und destillire es noch einmal.

Eben auff diese Weise / kan man aus den grünen und frischen Rinden / die noch säfftig seyn / ein Wasser brennen.

Ja es sind etliche / welche aus den Wurzeln / so noch ihren Safft haben / wie auch aus dem innwendigen Marck und Schwämmlein / so wol jedes absonderlich / als auch zusammen ein Wasser brennen / welches sie sonderlich in der Wasser sucht hoch rühmen. Ist aber hierbey zu mercken / daß man alles zuvor wol zerschneiden / und ein Tag oder 2. in bequemen Wasser lasse maceriren, damit sich die Krafft desto besser heraus gebe.

## II.

## Der Syrup.

Wie man aus den ersten Sproßlein einen Safft hat gemacht / also kan man auch aus dem bereiteten Safft der mittelsten Rinden / und der Wurzel einen Syrup vor zarte Personen

sonen bereiten: Nemblich daß man den Safft ausdrücke aus den mitteln Rinden/od' Wurzeln/ und mit gnugsamen Zucker süß mache / und also bey gelindem Feuer zu einem rechten dünnen Safft ihn einsieden lasse.

Ob nun zwar solche bereitete Syrup den rohen Säfften in der Würckung nicht allerdings gleich sind/weil in dem Kochē die purgirende Krafft etwas verrauchet / als auch der vornehmte Medicus Fernelius erinnert: so sind sie doch lieblicher/dem Magen zuträglicher/un' den andern Gliedern nützlicher. Man kan davon eingeben so viel als des Patienten gelegenheit erfordert/ und die Kräfte austragen.

## III.

## Del und Salben.

1. In Italien helt man sonderlich das Del hoch / welches aus den mittelsten Rinden durch zuthun des alten klaren Baumöls auff manier/wie droben von den Blumen melnung gethan/bereitet wird/wie aus der Pharmacopea Augustan. erschiene.

2. Aus den Blettern und Rinden kan man auch ein Del bringen auff diese weise.

Nim der Bletter und mittler Rinden jedes  
E gleich

gleich viel / fräſche es bey gelindem Feuer in  
 Meybutter un̄ Leinöhl / oder nur in einem von  
 den beyden. Wann ſie nun etwas gekräſchet  
 ſind / ſo drucke das Del wol daraus / lege ande-  
 re friſche Bletter und Rinden drein / und ver-  
 fahre beſagter maſſen / und zwar biß zum drit-  
 tenmahl / ſo haſtu ein gut Del.

3. Es beſchreibet auch Marthiol. in Diol-  
 corid. l. 4. c. 168. ein Sälblein nachſolgender  
 geſtalt.

Nim der grünen Rinden / welche unter der  
 grauen verborgen iſt / ein pfund: gemein Del /  
 welches mit Hollunder-Waſſer / ſo aus den  
 Blumen deſtilliret iſt gewaſchen. pf. laß bey-  
 des mit einander wol auffwellen : Geuß es  
 durch ein rein Tuch / und drucke es aus / thue  
 gut Jungferwachs dazu / wie auch de aus ge-  
 druckten Safft aus dem Sprößlein des Hol-  
 lunders jedes ohngefehr 8. Loth. Laß es mit  
 mit einander wieder auffſieden / ſo lang biß  
 der Safft verrauchet ſey : Alsdan nim es von  
 dem Feuer / und rühre es mit einem Spättelein  
 wol durch einander / zuletzt thue etwas von  
 Vernüß hinzu bey 4. Loth / geſtoſſen weiſſen  
 Weyrauch 8. Loth / wie auch das Weiß von  
 zwey Ethern wol mit den Löffel gekloſſet / rühre  
 alles mit einẽ spättelein wol durch einander / he-  
 be es hernach auf in einem ſaubern Geſchirr.

4. Der Herz Felix Platerus hat nachfolgendes Sälblein pflegen zu præpariren.

Nim der mittelsten Schalen von dem Hollunder 3. Loth.

Des Saffis so aus den zarten Blättern bereitet 2. Loth.

Rosenöhl/gewaschen Schweinschmalk jedes 2. Loth.

des besten gelben Wachses 3. Loth.

gestossen Beyrauch 2. Loth koche diese Stücke zusammen in Hollunderblüt-wasser in einem wolvermachten Topff / und wenn alles kalt worden/samle das Sälblein so oben auffschwimmet/ und seke es beyseit.

Was sonst vor Arkeneyen aus den erwehnten Stücken / als Rinden / Marck / Wurseln unnd Schwämmen kan bereitet werden/sol hernach bey einer jeden Kranckheit weitere meldung geschehen.

Von den Schwämmen kan man noch mit wenigem mercken/das sie Judas Ohren genandt werden/und sind dienlich zu Hals-Geschweren / hitzigen Augen und dergleichen Beschwerde/so sie in Wasser gelegt auff lauffen/davon hernach mit mehrern.